

Gießen Postkolonial

Das Mildred-Harnack-Fish-Haus

Das Mildred-Harnack-Fish-Haus wurde 1929 als Studentenwohnheim errichtet. Das Gebäude wurde damals nach dem Professor und Rektor der Universität Otto Eger benannt. Bei Eger handelte es sich um einen überzeugten Nationalisten, sowie Unterstützer des Kapp-Putsches 1919.

Aufgrund dessen und wegen Verbindungen Egers zu Nationalsozialistischen Kreisen, sowie dessen Beitritts in die NSDAP, wurde ab den 90er Jahren die Umbenennung des Gebäudes gefordert. Die Leitung der Universität sah allerdings bis 2015 keinen Anlass den Namen des Gebäudes zu ändern. Erst als Dokumente aus dem Jahr 1933 publik wurden, die eindeutig bewiesen, dass Eger überzeugter Anhänger der Nationalsozialisten und deren Ideologie war, wurde der Forderung nach einer Umbenennung des Gebäudes nachgegeben.¹

Als neuer Namensgeber wurde die aus Amerika stammende Widerstandskämpferin Mildred Harnack-Fish ausgewählt, die 1941 in Gießen studierte und später in der Widerstandsorganisation Rote Kapelle aktiv war. Harnack-Fish wurde 1942 von der NS-Regierung zusammen mit ihrem Mann verhaftet und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, die 1943 in eine Todesstrafe umgewandelt wurde.²

Was auffällt ist, dass, obwohl Eger bereits für lange Zeit als Gegner der Demokratie und Anhänger verschiedener autokratischer und teilweise auch faschistischer Strömungen bekannt war, die Namensgebung solange toleriert wurde, bis sich eindeutige Beweise einer freiwilligen und überzeugten Unterstützung der Nationalsozialisten fanden.³

Generell zeigt sich, dass die NS-Zeit anders bewertet wird als andere Perioden der Deutschen Geschichte. In der Schulbildung ist es zum Beispiel durchaus möglich Pros und Kontras des Imperialismus und des Kaiserreichs zu debattieren. Über das dritte Reich ist ein solcher Diskurs aber nicht möglich, da er generell gegenüber den Opfern des Holocausts und der Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten als unangemessen betrachtet würde.⁴

Diese Betrachtungsweise spricht auch Jürgen Zimmerer zu Beginn seines Buches "Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust." an. Zimmerer stellt fest das es zwar durchaus akzeptiert ist den deutschen Imperialismus in Afrika zu Zeiten des Kaiserreichs zu kritisieren und auch Themen wie Rassismus, Genozid und

¹ <https://www.bruno-w-reimann.de/otto-eger-schwarzbuch-2-auf/>

² http://www.gdw-berlin.de/vertiefung/biografien/personenverzeichnis/biografie/view-bio/mildred-harnack/?no_cache=1

³ <https://www.uni-giessen.de/ueber-uns/pressestelle/pm/pm157-14>

⁴ Ziai, Aram (2016): Postkoloniale Politikwissenschaft. Theoretische und Empirische Zugänge. Bielefeld, transcript Verlag, S. 15.

Unterdrückung in diesem Zusammenhang anzusprechen, aber sobald Zimmerer Vergleiche zwischen deutschen Kolonialverbrechen und dem Holocaust zieht wird deutliche Kritik laut. Der Vergleich wird als unverhältnismäßig betrachtet und es wird der Vorwurf erhoben, dass Zimmerer damit den Holocaust relativieren würde. Zimmerer kommt zu dem Schluss, dass die Verbrechen der Nationalsozialisten oft von geschichtlichen Zusammenhängen gelöst und als ein Einzelfall menschlichem Versagens dargestellt wird. Der Holocaust wird von vielen als eine Singularität betrachtet, die sich von anderen Genoziden abhebt.⁵

Generell zeigen sich aber zu viele Parallelen zwischen dem Vorgehen der Nationalsozialisten und dem der kaiserlichen Streitkräfte in den Kolonialkriegen, darunter besonders das Vorgehen von General Lothar von Trotha im Krieg gegen die Herero und Nama, um Verbindungen auszuschließen.

Diese Ähnlichkeiten treten besonders bei Betrachtung der Siedlungskolonie Deutsch-Südwestafrika auf. Hier sollten sich in großer Menge Deutsche ansiedeln. Die dortige afrikanische Bevölkerung hingegen sollte von der deutschen Verwaltung kontrolliert und zu körperlicher Arbeit eingesetzt werden. Ähnliche Pläne finden sich auch bei den Plänen der Nationalsozialisten in Bezug auf die Eroberung von "Lebensraum in Osteuropa". Auch dort sollten eroberte Territorien von Deutschen besiedelt werden, während die dortige Bevölkerung für Zwangsarbeiten eingesetzt wurde.⁶

In beiden Fällen wird die Besetzung und die Unterdrückung der lokalen Bevölkerung durch Rassismus legitimiert. Sowohl die Afrikaner, als auch die Slawen wurden gegenüber den Deutschen als unterlegen und unzivilisiert dargestellt. Dadurch rechtfertigte man deren Unterwerfung, da man aus Sicht der Besatzer den Besetzten einen Gefallen tut in dem man ihnen die Überlegene deutsche Kultur bringt.

Die Kolonisierten werden also, unabhängig von ihrer Geschichte, Kultur und sonstigen Faktoren, zu einem kulturlosen und hilfsbedürftigen "Anderen" stilisiert, denen durch die Kolonisation geholfen wird.⁷

In beiden Fällen soll aber eine Vermischung beider Gruppen ausgeschlossen werden, was durch Gesetze wie das Verbot von "Rassenschande" und gesellschaftliche Stigmata durchgesetzt werden sollte. Trotz der Vorstellung einer "zivilisatorischen Mission" sollen die

⁵ Zimmerer, Jürgen (2011): Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. Berlin, Lit Verlag Dr. W. Hopf, S. 1f.

⁶ Zimmerer, Jürgen (2011): Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. Berlin, Lit Verlag Dr. W. Hopf, S.78ff.

⁷ Zimmerer, Jürgen (2011): Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. Berlin, Lit Verlag Dr. W. Hopf, S.26ff.

Kolonialisierten also nicht zu einem Teil der Gesellschaft der Besatzer werden, sondern permanent ausgebeutet werden.⁸

Widerstand seitens der Kolonialisierten wurde mit Gewaltanwendung begegnet. Hier liegt zwar ein Unterschied zwischen dem Vorgehen gegen die Aufständischen Afrikaner und Widerstand und dem Vorgehen der Wehrmacht und SS gegen Widerstand im besetzten Osteuropa und zwar insofern, dass bei dem Krieg in Afrika kein vorheriger Plan zum Genozid vorlag, während die Nationalsozialisten ohnehin planten die slawische Bevölkerung in ihrem Herrschaftsgebiet über kurz oder lang zu vernichten. Die Auswahl Lothar von Trothas, der bereits für seine radikalen Methoden bekannt war, als Befehlshaber der deutschen Streitkräfte lässt aber darauf schließen, dass die deutsche Führung nicht plante gegenüber den Aufständischen Gnade walten zu lassen.⁹

Trotha machte bereits früh klar, dass er plante die Herero zu vernichten. In Folge der Schlacht am Waterberg gab von Trotha den Befehl die Herero in die Omaheke-Wüste zu verfolgen und jeden Herero, der die Wüste verließ zu erschießen.¹⁰

Während der Verfolgung der Herero, sowie der Kampf gegen einige Guerilla Truppen noch im Gange war begannen die Nama, ein weiterer Stamm, ebenfalls einen Aufstand gegen die Besatzungsmacht. Da die Nama einen recht erfolgreichen Guerilla Krieg führten ging von Trotha in großem Maße gegen zivile Ziele und die Nahrungsversorgung der Nama vor.¹¹

Ein weiterer Zusammenhang zwischen Nationalsozialismus und Imperialismus zeigt sich im Einsatz von Konzentrationslagern. Gefangene oder sich ergebende Herero und Nama wurden, sofern sich nicht sofort zum Tode verurteilt wurden, in Lager eingepfercht. Dort wurden sie unter elenden Zuständen zu Zwangsarbeit gezwungen. In manchem Lager wurde auch nach der Abberufung Trothas nicht auf eine "Disziplinierung" der Gefangenen gesetzt, sondern weiterhin auf deren Vernichtung hingearbeitet.

Auch wenn diese Lager deutlich kleiner waren als die späteren Lager der Nationalsozialisten und auch noch keine Vernichtungslager im Stil von Auschwitz oder Treblinka existierten,

⁸ Zimmerer, Jürgen (2011): Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. Berlin, Lit Verlag Dr. W. Hopf, S.34ff.

⁹ Zimmerer, Jürgen (2011): Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. Berlin, Lit Verlag Dr. W. Hopf, S.49.

¹⁰ Zimmerer, Jürgen (2011): Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. Berlin, Lit Verlag Dr. W. Hopf, S.51f.

¹¹ Zimmerer, Jürgen (2011): Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. Berlin, Lit Verlag Dr. W. Hopf, S. 55f.

waren deren Methoden wie Isolation, Aushungerung, Zwangsarbeit und mangelnde Hygiene mit denen der Nationalsozialisten identisch.¹²

Man kann also einige politische, ideologische und militärische Parallelen zwischen der Verwaltung und Besetzung der deutschen Kolonien und der nationalsozialistischen Eroberung von "Lebensraum im Osten" sehen. Dennoch werden heutzutage in Deutschland der Imperialismus und Nationalsozialismus deutlich anders betrachtet.

So hat Deutschland in Folge des Zweiten Weltkriegs große Entschädigungen an die Staaten gezahlt, die unter deutscher Besatzung standen und den Staat Israel oft politisch und wirtschaftlich unterstützt. In Deutschland gibt es viele Mahnmale wie das Stellenfeld in Berlin, das noch 2005 im Zentrum Berlins eröffnet wurde und an die Opfer des Holocausts erinnert. Eine Erinnerungskultur oder Entschädigungsleistungen für die Opfer des Kolonialismus gibt es kaum.

Das beginnt schon früh in der Schulbildung. Während das Thema Nationalsozialismus sich über große Teile des Unterrichts erstreckt und exzessiv behandelt wird, bleibt das Deutsche Kaiserreich, sowie der Imperialismus nur eine Fußnote. So lernt man zwar von Verbrechern wie Josef Mengele, Reinhard Heydrich oder Heinrich Himmler, aber man erfährt nichts von Lothar von Trotha und anderen Kolonialverbrechern.¹³

Konrad Adenauer wurde von den Alliierten und der Deutschen Bevölkerung akzeptiert, weil er keine Verbindungen zu der NSDAP besaß, wobei ignoriert wurde, dass er sich in den 30ern für eine Wiedererlangung deutscher Kolonien ausgesprochen hat. Generell zeigt sich, dass die Befürwortung des Kolonialismus und das ignorieren oder tolerieren von Kolonialverbrechen akzeptabel ist, solange man nicht Verbindungen zu den Nationalsozialisten besitzt.¹⁴ Ähnliche Tendenzen sind auch im Bezug auf Eger zu erkennen, der, trotz mehrerer problematischer politischer Standpunkte, auch solange als Namensgeber des Gebäudes akzeptabel war, bis er mit den Nationalsozialisten in direkte Verbindung gebracht werden konnte.

Auch im heutigen Diskurs zeigt sich, dass die Verwendung von Rassismus, stereotypen Vorurteilen und religiöser Intoleranz durchaus für breite Teile der Bevölkerung akzeptabel ist, solange man sich von den Nationalsozialisten distanziert. Das zeigt sich besonders am AfD Politiker Björn Höcke, der trotz Hetze gegen Flüchtlinge, Migranten und die deutsche

¹² Zimmerer, Jürgen (2011): Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. Berlin, Lit Verlag Dr. W. Hopf, S. 57ff.

¹³ Ziai, Aram (2016): Postkoloniale Politikwissenschaft. Theoretische und Empirische Zugänge. Bielefeld, transcript Verlag, S. 12.

¹⁴ Ayata, Bilgin: Silencing the Present. Eine postkoloniale Kritik der Aufarbeitung des NSU-Komplexes. In: Ziai, Aram (2016): Postkoloniale Politikwissenschaft. Theoretische und Empirische Zugänge. Bielefeld, transcript Verlag, S. 213f.

Erinnerungskultur, sowie der Nutzung rechtsradikaler Rhetorik, weiterhin gut in Umfragen abschneidet und Rückhalt in seiner Partei besitzt.¹⁵

Ein weiteres Beispiel ist die Aufklärung der NSU Morde. Bei der Aufklärung der Morde verwarfen die Beamten ein rassistisches Tatmotiv und gingen stattdessen fest von einem Fall von ausländischer Kriminalität aus. Nachdem Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt nach einem gescheiterten Bankraub Selbstmord begingen und Beate Zschäpe sich der Polizei stellte und man feststellte, dass die Gruppe für die Morde verantwortlich war wurde das Narrativ einer Gruppe von Einzeltätern gebildet, wobei man unter den Tisch fallen ließ, dass der NSU von rechtsradikalen Gruppierungen unterstützt und mit Waffen versorgt worden war und es auch Verbindungen zu V-Leuten des Verfassungsschutzes gab.¹⁶

Generell kann man zu dem Schluss kommen, dass der Nationalsozialismus nicht mehr weiterhin als ein Geschichtlicher Einzelfall betrachtet werden sollte der anderen Ereignissen gegenüber unvergleichbar ist. Stattdessen sollte man die Ursprünge der Nationalsozialisten und ihrer Ideologie genauer betrachten und in einen Kontext setzen. Auch sollte in der Gesellschaft die Bewertung von kontroversen Persönlichkeiten oder politischen Ideen nicht daran festgemacht werden ob sie sich an den Nationalsozialismus anlehnen sondern generell ob deren Handlungen und politischen Überzeugungen mit der offenen und demokratischen Gesellschaft vereinbar sind ganz gleich welcher politischer Strömung sie angehören.

¹⁵ <http://www.wahlrecht.de/umfragen/landtage/>

¹⁶ Ayata, Bilgin: Silencing the Present. Eine postkoloniale Kritik der Aufarbeitung des NSU-Komplexes. In: Ziai, Aram (2016): Postkoloniale Politikwissenschaft. Theoretische und Empirische Zugänge. Bielefeld, transcript Verlag, S. 215ff.

Quellen

Internetquellen

<https://www.bruno-w-reimann.de/otto-eger-schwarzbuch-2-auf/>

http://www.gdw-berlin.de/vertiefung/biografien/personenverzeichnis/biografie/view-bio/mildred-harnack/?no_cache=1

<http://www.giessener-allgemeine.de/regional/stadtgiessen/art71,94476>

<http://www.giessener-allgemeine.de/regional/stadtgiessen/art71,108010>

http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/stadt-giessen/nachrichten-giessen/mildred-harnack-fish-wird-namenspatin_16469629.htm

http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/hochschule/otto-eger-heim-jusos-begruessen-umbenennung_16473002.htm

http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/stadt-giessen/nachrichten-giessen/aus-otto-eger-heim-wird-mildred-harnack-fish-haus_16468672.htm

http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/stadt-giessen/nachrichten-giessen/aus-otto-eger-heim-wird-mildred-harnack-fish-haus_16468672.htm

http://www.studentenwerk-giessen.de/Mensen_und_Cafeterien/Mensen_und_Cafeterien/Gie%DFen/Mensa_Mildred-Harnack-Fish-Haus.html

<https://www.uni-giessen.de/ueber-uns/pressestelle/pm/pm157-14>

<http://www.wahlrecht.de/umfragen/landtage/>

Literaturquellen:

Ziai, Aram (2016): Postkoloniale Politikwissenschaft. Theoretische und Empirische Zugänge. Bielefeld, transcript Verlag.

Zimmerer, Jürgen (2011): Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. Berlin, Lit Verlag Dr. W. Hopf.